

4. Zwischenbericht

MITTEN IM LEBEN

Gemeindebasierte Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder mit Behinderungen – Phase II

Foto: Miguel Vargas Corzantes / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Guatemala.

Was wir erreichen wollen

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden in Guatemala oft diskriminiert und vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Ein Großteil der Bevölkerung verbindet körperliche und geistige Behinderungen mit Magie, Strafe oder göttlicher Missgunst. Dies führt zu einer sozialen Stigmatisierung, aufgrund derer viele Familien ihre Kinder verstecken. Den Kindern werden dadurch ihre Rechte auf Entwicklung und Bildung verwehrt. Bereits in einem Vorgängerprojekt haben wir uns für einen besseren Zugang der Kinder zu Bildung und gesundheitlicher Betreuung stark gemacht.

Aufbauend auf den Erfolgen des Vorgängerprojektes sollen die Maßnahmen auf neue Gemeinden im Bezirk San Luis Jilotepeque ausgeweitet und in den alten Projektgemeinden in Jalapa und San Pedro Pinula weiter vertieft werden. 575 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus 40 Gemeinden werden davon profitieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Die individuelle Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Schulung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern stehen in diesem Projekt im Fokus. Darüber hinaus werden institutionelle Anlaufstellen für Menschen mit Behinderungen geschaffen und Mitarbeitende der Behörden zu Maßnahmen der Inklusion und Rehabilitation fortgebildet.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- 3.874 Hausbesuche bei 528 Familien, in denen Kinder mit Behinderungen leben
- Entwicklung von Lebensplänen für 216 Kinder zur Förderung ihrer Fähigkeiten
- Hilfsmittel und Rehabilitationsgeräte für 165 Kinder
- Fortbildungen für 225 Eltern, um das Einkommen ihrer Familien zu steigern
- Ausbildung von 1.551 Kindern zu Inklusionsbeauftragten



PROJEKTREGIONEN:

Die Bezirke Jalapa, San Pedro Pinula und San Luis Jilotepeque

PROJEKTLAUFZEIT:

April 2017 – Juli 2020

BERICHTSZEITRAUM:

Januar – Dezember 2019

ZIEL:

575 Kinder mit Behinderungen sollen Zugang zu Bildung und angemessener Gesundheitsversorgung erhalten und aktiv am Gemeindeleben teilnehmen können

MASSNAHMEN:

- Unterstützung von Familien bei der Erarbeitung individueller Lebenspläne für ihre Kinder
- Ausbildung von Lehrkräften und Jugendlichen zu Inklusionsbeauftragten an Schulen
- Gründung und Stärkung von Gemeindeforens für gemeindebasierte Rehabilitation

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Entwicklung von Lebensplänen und gezielte Unterstützung

Seit Projektbeginn haben Betreuungsfachkräfte insgesamt 12.548 Hausbesuche bei 558 Familien von Kindern mit Behinderungen durchgeführt. Die Besuche dienen dazu, die genauen Bedürfnisse der Kinder zu ermitteln und gemeinsam mit ihren Familien individuelle Lebenspläne für sie zu entwerfen. Im Berichtszeitraum wurden 216 dieser Pläne entwickelt, anhand derer die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten ausbilden können. Die Pläne enthalten kurz-, mittel- und langfristige Ziele, um die Lebensqualität der Kinder nachhaltig zu verbessern und sie auf das Erwachsenenleben vorzubereiten. Während der Hausbesuche wurden die Familien auch allgemein zu den Themen Leben mit Behinderung, Rehabilitationsmaßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten informiert. So können sie die Kinder besser fördern und sich für ihre Rechte einsetzen.

Eines der unterstützten Kinder ist die siebenjährige Julissa. Weil ihre Eltern Angst hatten, sie könnte wegen ihrer Blindheit von anderen Kindern ausgelacht werden, besuchte sie zunächst keine Schule. Durch Hausbesuche erfuhr die Familie von dem Plan-Projekt und entschloss sich, das Mädchen in der Vorschule anzumelden. „Julissa geht jetzt in die erste Klasse der Grundschule und hat viele neue Freunde gefunden“, berichten ihre Eltern. „Obwohl es noch viele Herausforderungen gibt, so muss sie zum Beispiel die Brailleschrift lernen, haben wir durch das Projekt Hoffnung gewonnen, dass Julissa eine gute Zukunft haben wird.“



Die siebenjährige Julissa mit einem Projektmitarbeiter.



Schüler erfahren, wie es sich anfühlt nicht sehen zu können.

Um die Kinder zu fördern und ihnen den Alltag zu erleichtern, versorgen wir sie mit benötigten Hilfsmitteln. 165 Kinder und Jugendliche erhielten in diesem Zusammenhang technische Hilfen und Rehabilitationsgeräte, wie Gehstöcke, Sehhilfen und Parallelbarren, um die Muskeln der Beine zu trainieren.

Einkommen der Familien sichern

225 Mütter und Väter haben im Berichtszeitraum Fortbildungen besucht, um das Einkommen ihrer Familien zu steigern. Neben Ausbildungskursen in den Bereichen Schneidern und Backen wurden auch unternehmerische Schulungen angeboten, die die Familien bei der Gründung von Kleinstunternehmen unterstützen. So fanden unter anderem Kurse in den Bereichen Geflügelzucht, Kochen und Finanzmanagement statt. Außerdem erhielten 147 Familien Startkapital, um kleine Unternehmen zu gründen.

Inklusive Schulen schaffen

In den neuen Projektgemeinden wurden 1.551 Mädchen und Jungen zu Inklusionsbeauftragten an ihren Schulen ausgebildet. An 41 Schulen untersuchten wir, welche baulichen Maßnahmen nötig sind, um barrierefreie Zugänge zu schaffen. Dabei zeigte sich, dass viele Schulen vor allem Rampen benötigen. Nach dem Umbau sollen die Schulen das Zertifikat „inklusive Schulen“ gemäß UNESCO-Kriterien erhalten.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich

Erste Bank

IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700

BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „GTM100226“.